



**Geteiltes Wissen zwischen Eltern und PädagogInnen
sichert den doppelten Erfolg für die Kinder.**

Elke Schlösser

Impressum

Autorin: Elke Schlösser

Medieninhaber und Verleger: AK Vorarlberg, Widnau 2-4, 6800 Feldkirch

Grafik: AK Vorarlberg, Bettina Krepper

Fotos: www.fotolia.com, www.depositphotos.com, AK Vorarlberg

ISBN: 978-3-902898-07-4

1. Auflage

Stand: Oktober 2017

© Elke Schlösser, Arbeiterkammer Vorarlberg

Vorwort

Übergänge sind geprägt von Vorfreude, Neugierde, Spannung und großer Aufmerksamkeit, aber auch von Unsicherheit und Angst vor dem Versagen. Wenn Kinder erfahren, dass es ihnen gelingt, sich auf Neues einzulassen, werden Selbstvertrauen und Mut gestärkt, sich Unvertrautem auszusetzen. Der Übergang zur Schule betrifft das Kind, die Eltern und die pädagogischen Fachkräfte gleichermaßen. In diesem Prozess des Übergangs wirken Kinder, Eltern, Erzieherinnen, Lehrkräfte, Fachdienste und soziale Netzwerke gleichermaßen zusammen. Die tragfähige und zukunftsgerichtete Partnerschaft im Übergang vom Kindergarten in die Volksschule ist die Basis für die weitere schulische Entwicklung unserer Kinder.

Der AK Vorarlberg liegt dieses Zusammenspiel sehr am Herzen. Eltern können sehr viel zum Gelingen beitragen und ihr Kind auf dem weiteren schulischen Lebensweg behutsam und unterstützend begleiten. Um im beruflichen und gesellschaftlichen Umfeld bestehen zu können, müssen Kinder und Jugendliche sowohl ein gutes Grundwissen als auch soziale und emotionale Kompetenzen mitbringen, damit sie als erwachsene Menschen ihr Leben selbstbestimmt führen können.

Unsere Bildungseinrichtungen tragen nicht allein die Verantwortung, die stetig steigenden Erwartungen zu erfüllen. Wir sind überzeugt, dass die Vernetzung der Bildungseinrichtungen, Eltern und lokaler Akteure zu einer gemeinsamen Verantwortung für die Entfaltung der besten Entwicklungs- und Bildungschancen unserer Kinder beitragen kann.

Ein afrikanisches Sprichwort besagt, dass es ein ganzes Dorf braucht, um ein Kind zu erziehen. Diesem sehr klugen Ansatz folgend, wünscht sich die Arbeiterkammer Bildungslandschaften, die sich an grundlegenden Bildungsvorgaben orientieren, um in einer pädagogischen Autonomie individuell bestmöglich auf die Kinder eingehen zu können.

Wir bedanken uns bei der Autorin, Frau Elke Schlösser, für die Bereitschaft, ihre Erfahrungen und ihr Expertenwissen zu verschriftlichen und interessierten PädagogenInnen aus dem Bereich Kindergarten und Volksschule für die Praxis zugänglich zu machen. Besonders bedanken wir uns auch bei den Teilnehmerinnen des Lehrgangs „Zusammenarbeit mit Eltern im Übergang vom Kindergarten in die Volksschule“, die eine Vielzahl an wertvollen Beiträgen zu dieser Praxismappe eingebracht haben.

Wir betrachten diese Praxismappe als Angebot für PädagogenInnen, als wertvolle Ergänzung und Anregung für ihre wichtige Arbeit und das Engagement um unsere Kinder.



Rainer Keckeis
AK-Direktor



Hubert Hämmerle
AK-Präsident

Vorwort

Die frühen Bildungsstufen haben in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen. Deshalb hat der Bildungsschwerpunkt „Elementar- und Primärpädagogik“ an der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg auch einen besonderen Stellenwert. Noch nie zuvor trafen Kinder aus so unterschiedlichen Lebenswelten in diesen Bildungseinrichtungen zusammen. Es ist unbestritten und evident, dass der frühkindlichen Bildung ein wichtiges Moment für gelingende Bildungsbiografien zukommt.

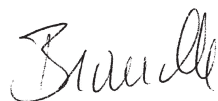
PädagogInnen kümmern sich nach heutigem Selbstverständnis auch im Kindergarten nicht mehr nur um Betreuung und Erziehung, sondern um Bildungsprozesse, die die Kinder mit dem *Weltwissen* in Kontakt bringen. Wir befähigen sie, sich mit sich selbst, den Anderen und – kindgerecht – mit den Phänomenen der Welt auseinanderzusetzen. KindergartenpädagogInnen ist dabei bewusst, dass die Eltern die ersten *Wissens-, Wert- und Weltvermittler* sind, und dass die Kooperation mit ihnen erst wirklich die angestrebten Bildungserfolge sichern kann. Spüren die Kleinsten, dass möglichst alle sie umgebenden Erwachsenen ähnliche Ziele und Vorgehensweisen wichtig finden, so gibt ihnen das ein stabiles Selbstbewusstsein. Dadurch bestärkt, wagen sie mutig immer mehr Schritte in die Welt hinein. Neugier und Interesse werden dabei wichtigste Eigenschaften bleiben.

Nachdem Einrichtungen der frühkindlichen Bildung bereits die Elternkooperation angebahnt und auf solide Füße gestellt haben, hoffen Eltern auf eine entsprechende Fortführung in der nächsten Bildungseinrichtung – der Volksschule. Je deutlicher die Kinder bemerken können, dass die dortigen PädagogInnen die Werte und Haltungen aus dem Kindergarten beibehalten oder erweitern, umso sicherer werden sie sich fühlen. Das wiederum gibt auch den Eltern das Vertrauen, dass ihr Kind den Übergang gut schaffen kann.

Die vorliegende Praxismappe mit ihren zahlreichen theoretischen und methodischen Anregungen versucht genau hier – beim Übergang zwischen Kindergarten und Volksschule – Unterstützung für Eltern anzubieten – zum Nutzen aller Beteiligten. Je näher sich die pädagogischen Fachleute aus Kindergarten und Volksschule kennen und die Eltern bei der Umsetzung der Bildungsanliegen für ihre Kinder behilflich sind, desto erfolgreicher werden diese Prozesse für die Kinder sein.

In den Leitlinien der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg ist ausdrücklich die Kooperation auch mit Interessenvertretungen festgehalten. Demzufolge freue ich mich besonders, dass sich die AK Vorarlberg seit Langem im Bereich der Elementarpädagogik ergänzend engagiert und auch eine intensive Partnerschaft mit der PH Vorarlberg pflegt.

Ich betrachte das von Frau Elke Schlösser erarbeitete Handbuch als wichtige Unterstützung für die pädagogische Arbeit, um die guten Übergangsprozesse bestmöglich zu gestalten – zum Nutzen der besten Chancen der Kinder!



Univ.-Doz. Dr. Gernot Brauchle
Rektor Pädagogische Hochschule Vorarlberg

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung der Autorin	9
1.1	Übergänge	9
1.2	Ziele des Ordners	13
1.3	Aufbau des Ordners	14
2.	Haltungen in der Kooperation mit Eltern im Übergang	17
2.1	Zielorientierte Haltungen zur Kooperation mit Eltern im Übergang	17
2.2	Zielorientierte Haltungen zur kollegialen Zusammenarbeit in Kindergarten und Volksschule	23
2.3	Interkulturelle Relevanz der Thematik	31
3.	Orientierung an den wechselseitigen Bedürfnissen, Hoffnungen und Erwartungen	45
3.1	Bedürfnisse, Hoffnungen und Erwartungen der Eltern	45
3.2	Bedürfnisse, Hoffnungen und Erwartungen der Kindergarten- und VolksschulpädagogInnen	83
3.3	Bedürfnisse, Hoffnungen und Erwartungen und ihre Abhängigkeit von den bestehenden Rahmenbedingungen	93
4.	Kooperieren mit der Vielfalt aller Einzelkontaktformen	99
4.1	Grundsätzliche Überlegungen	99
4.2	Anmeldesituation	101
4.3	Aufnahmesituation und pädagogisches Erstgespräch (Anamnese)	107
4.4	Schriftliche Mitteilungen und Informationen	119
4.5	Tür-und-Angel-Gespräche	127
4.6	Entwicklungs- und Beratungsgespräche	131
4.7	Hospitationen	147
4.8	Hausbesuche	153
5.	Kooperieren mittels pädagogisch-thematischer Gruppenarbeit	155
5.1	Grundsätzliche Überlegungen	155
5.2	Elterninformationsabende	157
6.	Gemeinsame Projekte im Übergangsjahr	173
6.1.	Grundsätzliche Überlegungen	173
6.2	Projektideen für den Übergang	175
7.	Der ideale Kooperationskalender	183
7.1	Das Übergangsjahr gemeinsam starten und planen	183
7.2	Das Übergangsjahr gemeinsam reflektieren und erweiterte Beschlüsse für die Zukunft fassen	205
	Schlusswort	215
	Dank	217
	Die Autorin	219
	Blanko- und Beispiel-Diagramme	221